Scranton Wochenblatt.

Wochenblatt Publishing Co., limited, Herausgeber.

Briefe sind zu adressiren: FRED. WAGNER, Lock Box 119, Scranton, Pa.

OFFICE. 427 Lackawanna Avenue

Scranton, den 2. Dez. 1880.

Das Gleichgewicht der Parteien.

(Aus der N. Y. Stztg.)

Das amtlich verkündete Resultat der Elektorenwahl liegt jetzt von allen Staaten vor. Es ergiebt sich für

Garfield	4,439,415
Hancock	4,436,014
Weaver	305,729
Dow	9,644
Verschiedene andere	1,793
Total	9,192,595

Garfield's Pluralität über Hancock 3,401.

Verglichen mit den vorhergehenden Präsidentenwahlen stellt sich die Sache so heraus:

	Demokraten.	Republikaner.
1880	4,436,014	4,439,415
1876	4,285,590	4,033,665
1872	2,864,384	3,596,742
1868	2,703,600	3,013,188

Da im Jahre 1864 ein großer Theil der Staaten an der Wahl keinen Theil nahm, so ist es werthlos, den Vergleich weiter zurück zu verfolgen. Die demokratische Partei hat überhaupt nur in den zwei letzten Präsidentenwahlen ihr Votum voll herausbringen können und alle weiteren Vergleiche sind daher ziemlich nutzlos. Aus den Ziffern von 1876 und 1880 ergiebt sich nun, daß zwar beide Parteien ihr Votum verstärkt haben, aber die republikanische in einem günstigeren Verhältnis. Die Demokraten haben ihre Mehrheit von 252,000 eingebüßt und die Republikaner haben es auf eine solche, den Demokraten gegenüber, von 3,400 gebracht. Garfield bleibt ein Minoritätspräsident, es fehlen ihm 314,000 Stimmen zu einer absoluten Mehrheit. Doch dies ist den Demokraten kein Trost für die Einbuße ihrer Mehrheit, vielmehr wird ihnen die Aussicht für die Zukunft dadurch geschmälert, welche ihnen vor 4 Jahren immerhin einigen Ersatz bot für ihr augenblickliches Mißgeschick. Die Republikaner argumentiren mit augenscheinlichem Recht, daß sie von dem Nachwuchs der Wähler einen größeren Antheil gewinnen, als die Demokraten, und es ist klar, daß wenn die Demokraten dies nicht ändern können, sie dauernd im Nachtheil bleiben müssen.

Anderseits ergiebt das Gesammt-Wahlresultat, daß die beiden alten Parteien sich fortwährend die Wage halten und wenige Tausend Stimmen den Ausschlag geben. Dasselbe ergiebt sich bei einer Prüfung des Resultats in den einzelnen Staaten, und bilden davon nur einige Nordstaaten eine Ausnahme zu Gunsten der republikanischen, und einige Südstaaten zu Gunsten der demokratischen Partei. Diese Thatsache schließt jede Wahrscheinlichkeit aus, daß wir in den nächsten Jahren zu einer politischen Neubildung gelangen werden. Sobald es festgestellt war, daß die zwei alten Parteien ihre Stärke im Wesentlichen behauptet hatten, war auch jener Punkt klar genug und republikanische Behauptungen, daß die Demokraten jetzt für immer „bruntten" seien, erschienen aus der Luft gegriffen. Uebrigens haben die biederen Republikaner, welche ehrlich glauben, daß das Heil der Union von dem Verbleib der Macht bei der republikanischen Partei abhinge, gar keinen Grund, sich über die Knappheit ihres Sieges zu grämen. Denn dieser Verbleib hängt wohl in erster Linie davon ab, daß diese Partei nicht zu mächtig wird. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß keine Partei einer großen Uebermacht sich lange erfreuen kann, und eine solche stets zur politischen Neubildung führen wird. Es ist leider wahr, daß keine der alten Parteien eine bestimmte Tendenz in sehr ausgesprochener Weise vertritt, und vielleicht muß dies so sein. Vielleicht ist es nicht blos nothwendig, daß zwei große Parteien sich die Wage halten, sondern auch, daß diese beiden Parteien keine zu schroffen Gegensätze bilden, damit durch den Sieg der einen oder der anderen keine der beiden Tendenzen, auch nur vorübergehend, zu mächtig werde. Wir reden von zwei Tendenzen und meinen damit die zur Vermehrung und die zur Beschränkung der Macht der Bundesregierung. Diese beiden Tendenzen sind zur Erhaltung unseres politischen Systems so nothwendig, wie Anziehung und Abstoßung im Sonnensystem. Fanatische Republikaner und harte Demokraten mögen sich davon nicht überzeugen lassen, aber das Glück der Union scheint dafür zu sorgen, daß die Gegensätze sich doch im Allgemeinen ausgleichen. Vorläufig ist die Centralisations-Tendenz Sieger geblieben, die republikanische Partei ist ohne Zweifel die vorzugsweise Vertreterin dieser Tendenz, und wir hätten wesentlich zur Abschwächung dieser Tendenz einen Sieg der Demokratie gewünscht. Doch wie mit dem Sieg der letzteren die Decentralisations-Tendenz schon deshalb nicht übermächtig geworden wäre, weil die Partei selbst diese Tendenz durchaus nicht entschieden vertritt, so wird auch die republikanische Partei die Machtanhäufung keineswegs auf die Spitze treiben können, weil sie selbst mit demokratischen Elementen stark versetzt ist; gelänge ihr aber jenes, so wird sie sehr rasch wieder gestürzt werden. Andernfalls müßte es mit der Union selbst zu Ende gehen, denn diese kann ganz sicher keine zu große Anspannung der Regierungsgewalt vertragen. Letzteres sehen im Allgemeinen die Demokraten besser ein als die Republikaner.

Wir müssen den Genuß der Freiheit durch den Verzicht auf manche Vortheile einer starken Regierung bezahlen und können durchaus nicht Beides zusammen haben. Unsere Regierung ist nur beschränkten Funktionen gewachsen und sobald wir über das richtige Maß der Zumuthungen an sie hinausgehen, wird sie Fiasko machen. Sie hat es gerade aus diesem Grunde schon gemacht, und die Aufgabe des amerikanischen Volkes ist es, sich über diesen Punkt klar zu werden und sich dieser Erkenntnis anzubequemen.

Der Kampf der Parteien dreht sich schließlich, trotz aller Grundsatzlosigkeit und Erbärmlichkeit der Maschinen, um die Einhaltung der erwähnten richtigen Linie; ja nicht allein der Kampf der Parteien, sondern der Kampf innerhalb der Parteien. Die eigenthümliche Erscheinung, daß die Parteien sich so konsequent die Wage halten, daß neun Millionen Stimmgeber sich fast mathematisch genau in zwei Hälften theilen, und zwar nicht blos im Ganzen, sondern auch in den einzelnen Theilen der Union, insbesondere auch in deren gesetzgebenden Körpern, deutet auf ein nothwendiges Gleichgewicht hin, für dessen Erhaltung der gute Stern der Union zu sorgen scheint, allem blinden Partei-Fanatismus und aller politischen Denkfaulheit zum Trotze.

Zugeben muß man übrigens, daß das Gleichgewicht, in dem die Parteien sich halten, eine große Gefahr umschließt, und diese besteht in der starken Versuchung, die sie den Politikern bietet, „das Glück zu verbessern". Die republikanischen sind ihr vor vier Jahren erlegen und Jedermann weiß, daß die Union dadurch an einen Abgrund gebracht worden ist. Diesmal ist man glücklich über diese Klippe hinweggekommen, aber man darf sich darüber nicht täuschen, daß die Union jederzeit daran scheitern mag. Um so mehr sollte das Volk über die besprochene Nothwendigkeit des Gleichgewichts der Parteien nachdenken und den Glauben an die Nothwendigkeit der Regierung durch diese oder jene Partei, sowie überhaupt die übertriebene Auffassung von der Bedeutung der Regierung für dieses Land, abstreifen. Was dieses Land geworden ist, ist es am allerwenigsten durch seine Regierung, zum größten Theil vielmehr trotz seiner Regierung geworden. Je klarer das Volk sich darüber ist, desto weniger wird es usurpatorische Gelüste der Politiker unterstützen und desto weniger werden diese dann Staatsstreiche wagen.

Am nächsten Montag wird in Washington der Congreß zusammentreten und bereits sind viele Mitglieder daselbst eingetroffen. Sie gehören zumeist Committeen an, welche beauftragt sind, Berichte bei Eröffnung des Congresses einzubringen. Zu den Geschäften, welche in der beginnenden Sitzung, die nur bis zum 4. März n. J. dauert, erledigt werden sollten, gehört die Neu-Eintheilung der Congreß-Repräsentanten auf die verschiedenen Staaten. Dieselbe muß nach Maßgabe der von den Censusbeamten ermittelten Bevölkerungszahl erfolgen. Der Süden und Westen werden dadurch gewinnen, die Neu-England und Mittel-Staaten dagegen verlieren. Daß der Süden im Congreß verstärkt werden soll, ist den Republikanern natürlich sehr unangenehm. Sie werden deshalb zu verhindern suchen, daß die Neu-Eintheilung in der nächsten Sitzung, wo die Demokraten die Mehrheit haben, vorgenommen wird. Sie wünschen, dies Geschäft dem nächsten Congreß vorzubehalten, in welchem sie das Uebergewicht zu haben erwarten. Ihr Plan geht dann dahin, den südlichen Staaten ihr Recht zu schmälern, unter dem Vorgeben, daß die farbigen Stimmgeber daselbst unterdrückt würden. Wenn sie dies Projekt verwirklichen sollten, so ließe sich gar viel über Einschüchterung weißer Arbeiter im Norden durch republikanische „Bosse" sagen.

Auf die Jahres-Botschaft des Präsidenten Hayes ist man besonders wegen der Chinesenfrage gespannt, denn die herrschende Partei muß auf irgend eine Weise diese für die Pacific Staaten so wichtige Angelegenheit erledigen, wenn sie nicht ihren politischen Einfluß daselbst gänzlich einbüßen will.

Das Agricultur-Bureau in Washington hat eben einen statistischen Ausweis über die Zahl der Hausthiere in den Ver. Staaten und Europa veröffentlicht. Derselbe ist in Kürze wie folgt:

	Ver. Staaten.	Europa.
Pferde	10,838,700	31,573,663
Maulesel	1,714,100	4,136,831
Rinder	33,234,500	89,678,248
Schafe	38,126,800	194,026,136
Schweine	34,766,100	42,686,493

Auch aus dieser Liste geht der große Reichthum der Ver. Staaten im Verhältniß zu Europa hervor. In den Ver. Staaten kommen auf hundert Einwohner 21 Pferde, 3 Maulesel, 66 Rinder, 76 Schafe und 69 Schweine. In Europa aber kommen auf hundert Personen nur 10 Pferde, 1 Maulesel, 27 Rinder, 65 Schafe und 14 Schweine.

Hieraus ist erkenntlich, daß die Viehzucht im Allgemeinen drei- bis viermal blühender in den Ver. Staaten ist, wie in Europa im Ganzen, die Schweinezucht allein fünfmal bedeutender. Nur in der Schafzucht hat Amerika vor Europa nicht viel voraus, ist aber auf dem besten Wege, dasselbe auch darin bald weit zu überflügeln.

Inland.

— Während der letzten neun Jahre ist die Ausfuhr von England nach Amerika von $197,000,000, auf $99,000,000, also beinahe die Hälfte gefallen, zu gleicher Zeit ist aber unsere Ausfuhr nach England von $246,000,000 auf $446,000,000 gestiegen. Diese Steigerung wird hauptsächlich durch Nahrungsmittel herbeigeführt, da die Ausfuhr von Rohstoffen für Fabrikationszwecke, wie Baumwolle ꝛc., ziemlich stationär geblieben ist. Es wäre natürlich für England unmöglich, für die Dauer unter solchen Verhältnissen mit uns zu handeln, wenn es nicht den Ausfall durch seine Ausfuhr nach anderen Ländern, von denen wir überwiegend einführen, einigermaßen decken könnte. Immerhin liegt aber in dieser Handelsbilanz eine Erklärung für den jetzigen Goldzufluß und für uns eine Warnung, die nicht unbeachtet gelassen werden sollte.

— Der Plan, die Summe von $250,000 durch freiwillige Beiträge aufzubringen, und die Zinsen Gen. Grant zufließen zu lassen, ist aufgegeben. Die Beiträge flossen zu spärlich, um den Erfolg des Projektes wahrscheinlich zu machen. Reich wie viele Republikaner sind, ziehen sie es doch vor, für Zwecke dieser Art die Taxzahler im Allgemeinen „bluten" zu lassen. Es sind dann auch sofort wieder die früheren Vorschläge aufgetaucht, nämlich, Gen. Grant zum Feldmarschall zu machen, oder zum Ver. Staaten Senator auf Lebenszeit, oder ihm irgend einen andern hohen Posten zu geben, der ihn in den Stand setzen würde, hohen Gehalt für geringe oder gar keine Leistungen zu beziehen. So lange indeß die demokratische Mehrheit im Congreß die Schnüre von Onkel Sam's Geldbeutel in Händen hält, wird eine solche grundlose Verschwendung wohl nicht ausführbar sein. Für die Dienste, welche Gen. Grant dem Lande leistete, ist er freigebig belohnt worden; die Bezahlung für seine Leistungen im Dienste der republikanischen Partei soll er sich von dieser geben lassen. (Jeff. Dem.)

— Ueber die Landstreicher Plage meldet das „Banner von Berks" in Reading das Folgende: „Bauern in verschiedenen Theilen des Countys beklagen sich wieder bitter über die Frechheit, Unverschämtheit und nöthigenfalls auch Gewaltthätigkeit der herumstreifenden Heimathlosen, gewöhnlich Tramps genannt. Vor einigen Tagen erschienen drei stämmige robuste Mitglieder dieser großen Armee im Abenddunkel vor der Wohnung des Hrn. John Huyetts an der Lancaster Turnpike, etwa vier Meilen von hier, klopften an der Thüre und baten um Nachtessen. Dies wurde ihnen verabreicht, und nachdem sie sich gesättigt, begehrten die Wanderer in herrischem Tone Nachtlager. Dies wurde ihnen verweigert, und nun beschimpften sie die Familie auf's Gröblichste, und bombardirten von Außen das Haus mit Steinwürfen, von denen viele durch die offenen Fenster gingen. Als jedoch einige Nachbarn ankamen, traten die Tramps den Rückzug an, jedoch nicht ohne noch vorher gedroht zu haben, Haus und Scheuer in Brand stecken zu wollen.—Dies ist nur ein Beispiel der Unbilden, welche unsere Landbewohner in einsamen Gegenden von solchen desperaten Gesellen zu erdulden haben, und es ist ihnen nicht zu verdenken, wenn sie sich durch Fernhaltung aller herumstreifenden Elemente mittelst großer Bluthunde und Feuerwaffen schützen. Zu bedauern ist nur, daß dadurch mancher rechtschaffene Tropf als ein solcher Vagabund angesehen und behandelt wird, wie es eben nun einmal der Lauf der Welt ist, daß im großen Ganzen der Rechtschaffene mit für die Thaten der Bösen büßen muß.

— Zu dem oft erörterten Thema, wie Importeure und Großhändler systematisch beschwindelt werden, liefert ein Vorkommniß in Buffalo, N. Y., wieder einen neuen Beleg. Die Kleiderhandelsfirma Friedman & Co. bewirkte am 6. Januar 1876 eine Vermögens-Uebertragung auf den aus dem Geschäfte zurückgetretenen Kaufmann Henry Cone. Die Verbindlichkeiten der Firma beliefen sich auf $5000. Zwei Jahre vor jenem Assignment wohnte das älteste Mitglied der Firma, Jakob Friedmann, in Philadelphia, und das Buffalo Geschäft wurde von Burnet Friedmann, unter der Leitung des Jakob Thein, geführt, der als Geschäftsführer der Firma eine gerichtliche Vollmacht hatte. Die Herren Friedmann schuldeten der dritten Nationalbank $5000, wofür sie zwei Noten gaben, die vor der Vermögens-Uebertragung zahlbar waren. Nun haben, wie der Referent in dieser Sache berichtet, Abraham Altmann, Präsident der dritten Nationalbank, Emanuel Levi, ein Aktionär derselben, Henry Cone, ebenfalls Aktionär und Assignie der Gebrüder Friedmann, mit dem Geschäftsführer Thein konspirirt, so daß Cone die freie Verfügung über das ihm übertragene Eigenthum erhalten und dasselbe an Levi cediren sollte. Dies geschah, indem die Betheiligten einen falschen Anspruch Levi's auf $4,676 anerkannten. Bald darauf verkaufte Levi die Waaren der Firma für $27,923. Am 12. Januar 1878 reichten Jakob und Burnet Friedmann eine Proceßklage gegen Henry Cone, Abraham Altmann, Emanuel Levi und die dritte Nationalbank ein und beschuldigten dieselben, wie oben angegeben, konspirirt, den betrügerischen Verkauf bewerkstelligt und den Erlös aus demselben unter sich vertheilt zu haben, weshalb sie, die bei der Vertheilung leer ausgegangen sind, die Hülfe des Gerichts in Anspruch nehmen. Nach langem Processiren wurde die Sache einem Referenten, Herrn William C. Bryant, übertragen und derselbe erstattete dem Gericht am 20. November hierüber Bericht. Er findet, daß die Anschuldigungen der Kläger im Wesentlichen richtig seien; daß nur über $4,211 von dem Werthe des übertragenen Eigenthums gehörig Rechnung abgelegt worden und daß wegen des Restes von $16,891 ein Proceß gegen die Beklagten einzuleiten sei. Mit Hinzurechnung der Zinsen würde sich die einzuklagende Summe auf $21,227 belaufen.

— In dem Flecken Ware in Massachusetts machte der katholische Geistliche Morow den Versuch, die Abhaltung eines von einem irischen Verein veranstalteten Balles zu hintertreiben. Er donnerte von der Kanzel herab gegen das Tanzen, und am Ballabend [illegible] er sich in einem Nebengemach auf und warnte die Leute vor dem Besuch des Balles. In Folge dessen war der Ball ein Mißerfolg und der irische Verein verlor Geld. Der Verein will jetzt den Priester gerichtlich belangen.

— Die Bessemer Stahlwerke und andere Fabriken in Troy, N. Y., mußten am Freitag wegen des niedrigen Wasserstandes den Betrieb einstellen, wodurch tausend Arbeiter zeitweise erwerblos werden.

— Der Farbige Marshall, welcher neulich bekanntlich den deutschen Polizisten Karsch in Cincinnati durch einen Revolverschuß tödtete, befindet sich wohlgemuth auf freien Füßen, da die scharfsinnige „Grand Jury" keine Anklage gegen ihn erhob. Marshall sollte durch die erhaltenen Stockprügel einen Schädelbruch erlitten haben; davon konnte man aber nichts bemerken. Der robuste, auf die Menschheit wieder losgelassene Unhold trieb sich an den letzten Abenden wieder auf der Straße umher. Mit mehreren seiner Stammesgenossen suchte er Wirthschaften auf, schlug auf den Kounter, daß die Gläser zersprangen, und verlangte zu trinken, wofür er nach Empfang der Getränke die Bezahlung verweigerte. Die Wirthe waren natürlich froh, wenn der unheimliche Bursche mit seinen Kumpanen das Haus ohne Bezahlung verließ, daß sie nicht mit Schüssen regalirt würden. Dazu meint der „Volksfreund" in Cincinnati: „Die Herrn Farbigen treiben es lustig, sie dürfen es ungestört thun. Thatkräftige und beherzte Polizisten werden niedergeschossen, Mayor Jacob befindet sich bei der Beerdigung derselben mit im Leichenzuge, die „Police Relief Union" faßt darauf einen Beileidsbeschluß, verdammt die schreckliche Mordthat, und wünscht zum Schluß, daß der Mörder eine gerechte Strafe erhalte. Der Schießbold aber geht in weniger als drei Wochen frei umher, spielt König in Bucktown und maltraitirt Bürger der Stadt in ihren Geschäften. Polizisten, die sich lange Jahre hindurch als fähige Beamte bewährt haben, setzte Sr. Ehren Herr Mayor Jacob ab, namentlich wenn sie Demokraten oder wohl gar Katholiken sind, und Menschen wie Ennis (alias „Pinkey") und Buck Mullany werden als Wächter des Gesetzes und Wm. Wright als der Lieutenant angestellt!"

— Im Bundeskreisgericht in Philadelphia wurde am 24. Nov. der Proceß gegen den berüchtigten Diplomenschwindler „Dr." Buchanan, M. B. Chapman und T. Vanduser wegen versuchten Betrugs der Bundesregierung wieder aufgenommen. Es handelte sich hierbei um die Bürgschaft von $5000 für das Erscheinen Buchanan's vor Gericht, die nachgelassen worden wäre, weil Chapman und Vanduser beschworen, Buchanan habe Selbstmord begangen. Die Jury fand Buchanan und Chapman schuldig und sprach Vanduser frei. Der Proceß gegen Buchanan wegen Versendung der Bogus-Diplome durch die Post sollte letzten Dienstag zur Verhandlung kommen.

— Die Ströme, Bäche und Creeks in der Umgegend der Stadt Reading, Pa., sind außerordentlich niedrig. Zum ersten Mal seit 50 Jahren sind die Brunnen vollständig wasserleer. Wenn nicht Regenwetter eintritt, so steht eine neue Wassernoth zu befürchten, schlimmer wie die im vorigen Sommer. Die Hammer- und Walzwerke der Reading Eisenbahn haben in Folge von Wassermangel zeitweilig den Betrieb einstellen müssen, wodurch 200 Leute die Beschäftigung verlieren. Aus fast allen andern Orten am Schuylkill kommen ähnliche Klagen.

Das Wasser im Fluß bei Chester, Pa., ist so niedrig, daß die Wasserwerke nicht im Stande sind, die Stadt mit Trinkwasser zu versorgen. Wenn der Fluß nicht steigt, so wird absolute Wassernoth eintreten.

— Der Evansville (Ind.) „Demokrat" kennt seine Pappenheimer nach der Wahl und hat folgendes von ihnen zu sagen: Welche klägliche Rolle spielen jetzt nicht jene republikanischen Jammerwische, die aus Parteifanatismus, oder weil es ihnen der Boß befahl, Temperenzler als Legislatur-Kandidaten unterstützten. Nach der Wahl sollen die Sünden dann wieder gut gemacht werden durch einen an das Deutschthum appellirenden Phrasenbrei. Aber welcher Deutsche wird sich durch das Gewäsch über den wahren Charakter jener Blätter täuschen lassen? Jene Blätter, deren Schamlosigkeit und Pflichtvergessenheit so weit ging, daß sie ihre Leser systematisch anlogen, sollten lieber mit Sack and Pack direkt in's Lager der Wassersimpel übergehen. Das ist der rechte Platz für solche Heuchlerfratzen! Wenigstens wäre dann doch das deutsche Publikum vor solchem journalistischen Confidenzschwindel geschützt!

— B. S. Parker, der an Stelle des von der Wahl zurückgetretenen Generals Thomas W. Bennet — er bekleidete ein Bundesamt — von den Republikanern als Präsidentschafts-Wahlmann für den Staat Indiana nominirt wurde, ist in Folge eines Flüchtigkeitsfehlers geschlagen worden. Es wurde nämlich sein Name auf den republikanischen Tickets in Perry, Floyd, Bartholemew, Putnam und Wells Counties vollständig ausgelassen, und Parker erhielt daher in jenen Distrikten nicht eine einzige Stimme. Dadurch wird D. W. Chambers, der demokratische Elektor, mit ca. 5000 Stimmen Majorität gewählt.

— Eine Anzahl der zur „Evangelischen Allianz, gehörenden Geistlichen hielt am Montag in St. Louis eine Sitzung und besprach die Sonntagsfrage. Man beschloß, gegen alle Uebertreter der Sonntagsgesetze, Wirthe Theaterbesitzer ꝛc., gerichtliche Schritte zu thun.

— Von Chicago wird gemeldet, daß die Konsolidation der folgenden Bahnen im Interesse der Atchinson-, Topeka- und Santa Fe-Bahn in Vorschlag gebracht worden ist: Kansas City-, Lawrence- und Southern, Southern Kansas- und Western und der Sumner County-Bahn. Die neue Gesellschaft soll den Namen Kansas City-Lawrence- [illegible] Southern Kansas R. R. Co. führen, mit einem Aktienkapital von $3,775,000.

— Im Innern von Illinois ist vorige Woche viel Schnee gefallen. Der Mississippi ist zu Davenport und an andern Punkten schon am 21. d. M. zugefroren, früher als jemals während der letzten 38 Jahre.

— In New Jersey ist man vorige Woche endlich mit der amtlichen Stimmenzählung fertig geworden. Der demokratische Candidat Ludlow ist mit einer Mehrheit von 651 Stimmen für erwählt erklärt. Da die Gesammtstimme 242,681 betrug, so erscheint Hrn. Ludlow's Mehrheit winzig klein. Das demokratische Präsidenten-Erwähler Ticket that etwas besser; es erhielt 2010 Stimmen mehr als das republikanische.

— In dem zehn Meilen von Bradford, Pa., entfernten Dorf Coleville hat am 24. Nov. ein in einem Spielhause ausgebrochener Brand 35 Gebäulichkeiten zerstört. Der Schaden wird auf $35,000 veranschlagt.

— Es bestätigt sich die Nachricht, daß ein Syndikat amerikanischer und englischer Bankers gebildet wurde, um 40 Millionen Dollars für die Vollendung der Northern Pacific-Bahn zu beschaffen.

— Der Bundesschuldausweis für den Manat November wird muthmaßlich keine größere Verminderung als $2,000,000 aufweisen; im November v. J. betrug die Verminderung nur $799,823.

— Die californische Weinernte ist in diesem Jahre, trotz den Untrieben der Mucker, welche nicht nur die Weinfabrikation, sondern sogar den Anbau der Reben bekämpfen, beinahe doppelt so groß als im vorigen Jahre; der Ertrag beläuft sich auf 11,500,000 Gallonen. Sonoma County wird mit 4,750,000 in Rechnung gebracht, Napa County mit 2,350,000 — 2,500,000 Gallonen. Die Weinernte in den am Sacramento River belegenen Counties, einschließlich der Städte Sacramento und Stockton, wird auf 2,000,000 Gallonen veranschlagt. Die Counties Alameda, Contra Costa, San Mateo, Santa Clara und San Francisco werden ungefähr 2,000,000 liefern, und es sei hier bemerkt, daß in San Francisco County viel mehr Wein gebaut wird, als man im Allgemeinen annimmt, und zwar zum größten Theile von Italienern, welche eine bedeutende Anzahl kleiner Weinpflanzungen besitzen. Ueber die Weinernte in den südlich von Santa Clara County belegenen Küsten-Counties sind bis jetzt keine zuverlässigen Nachrichten eingelaufen, doch wird der Ertrag jener Gegend auf mindestens 3,500,000 Gallonen geschätzt.

— Am Sonntag in früher Morgenstunde riß sich auf der Georgia Central Eisenbahn, 12 Meilen von Macon entfernt, die eine Hälfte eines Passagierzuges von der anderen los. Den Dampfbremsen gelang es, die hintere Hälfte auf einer schiefen Ebene zum Stillstand zu bringen. Nun aber kam ein schwerer Frachtzug herangesaust und seine Lokomotive drang bis zur Mitte in den Schlafwagen hinein, wobei der Lokomotivführer des Frachtzuges sein Leben verlor. Im Schlafwagen befanden sich W. M. Wadley, der Präsident der Central Eisenbahn, und Herr Raoul, der Vicepräsident. Beide retteten sich, indem sie durch ein Fenster krochen. Mehrere der Passagiere wurden verletzt, doch erlitt keiner gefährliche Wunden. Noch hatte man sich nicht von dem Schrecken dieser Kollision erholt, als schon ein zweiter schwerer Frachtzug heranbrauste und in den mittleren Theil des Zuges hineinfuhr und die Bahnwagen zerschmetterte. Crosley, der Lokomotivführer des mittleren Trains, wurde, während seine Hand an dem Hebel war, von einem Frachtwagen, der über den Tender hinübersprang, gegen den heißen Dampfkessel gequetscht, seine Eingeweide wurden ihm herausgerissen und er selbst erlitt die Qualen des heiligen Lorenz, der bekanntlich bei lebendigem Leibe geröstet wurde. Die übrigen Lokomotivführer und Heizer sprangen herunter und retteten dadurch ihr Leben. Mate Freeman von Macon wurde durch das Stück eines zerbrochenen Wagensitzes schlimm am Kopfe verletzt. Raoul erlitt eine Verstauchung des Fußknöchels. Das Unglück ereignete sich auf einer steilen Bahnstrecke, wo die Züge nicht angehalten werden konnten. Die Geleise sind abgeräumt worden und die Bahnzüge gehen jetzt wieder.

Ausland.

— Man hatte in Deutschland erwartet, daß die Judenfrage durch die Debatte im Abgeordnetenhause wenigstens für den Augenblick beigelegt werde; doch scheint es, daß dieselbe dadurch erst recht angeregt wurde, und die Diskussion wird in der Presse mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt. Berliner Blättern zufolge hat der Kaiser befohlen, daß die Aeußerungen der ausländischen Presse über die Judenfrage ihm unterbreitet werden.

(Wenn dem „ollen Willem" mit der Ansicht des „Wochenblatt" gedient ist, so wollen wir ihm erklären, daß eine derartige religiöse Verfolgung eine Schande für den Staat der Intelligenz ist; ganz abgesehen davon, daß das bankerotte Junker- und Gottesgnadenthum nun einmal ohne die israelitischen Geldfürsten nicht existiren kann. Red.)

— Die preußische Regierung steht im Begriff, eine Anzahl Zweigbahnen in verschiedenen Theilen des Landes zu vollenden, in der Hoffnung, auf diese Weise das Eisenbahnnetz auszudehnen, was sowohl strategisch als volkswirthschaftlich von großem Nutzen sein würde.

— Die schweizerische Postverwaltung hat Arrangements getroffen, um während des Winters die Post durch den St. Gotthard-Tunnel zu befördern; Passagieren ist jedoch die Durchfahrt durch den Tunnel noch nicht gestattet.

— Die englische Regierung scheint nunmehr entschlossen, gegen die irischen Aufwiegler strengere Maßregeln zu ergreifen und läßt noch immer Truppen nach Irland senden. Der London „Observer" sagt in seinem Leitartikel am Sonntag: „Die irischen Unzufriedenen verlangen die Aufhebung der Union. Wenn die extremsten Vorschläge der Landliga verwirklicht werden, so würde die populäre Agitation gegen England's Herrschaft Nichts von ihrer Heftigkeit verlieren. Es ist vergeblich, auf Beseitigung der irischen Unzufriedenheit durch Gesetze zu hoffen. Unsere Interessen und Pflichten zwingen uns, wirkliche Mißstände zu beseitigen; wir müssen aber den Irländern gleichfalls klar machen, daß die Forderungen der Nationalisten nicht erfüllt werden können. Die Dinge in Irland treiben einer Krisis zu, deren einzige Konsequenz ein anderer Fenier-Aufstand ist. Diese Kalamität ist nur dadurch abzuwenden, wenn den Irländern klar gemacht wird, daß keine noch so heftige Agitation England veranlassen wird, Prätensionen, die mit dem Wohl des Reiches unvereinbar sind, nachzugeben."

Das erste Garde-Bataillon ist nach Irland beordert worden. Das Bataillon zählt 800 Mann und soll zur Verstärkung dienen. Es gehören zu ihm, wenn überhaupt, nur wenige Irländer.

— Frau Estelle Anna Lewis, besser bekannt unter dem Schriftstellernamen Stella, ist am 24. Nov. in London plötzlich an einer Herzkrankheit im Alter von 56 Jahren gestorben.

— Der Dampfer „Ortigia" stieß am 24. Nov. früh in der Nähe von Spezzia (Italien) mit dem französischen Dampfer „Oncle Joseph" zusammen und der letztere erhielt derartige Beschädigungen, daß er bald darauf sank. Er hatte 300 Personen an Bord, von denen angeblich blos etwa 50 gerettet wurden. Die „Ortigia," die ebenfalls stark beschädigt wurde, ist in Livorno eingetroffen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— Nach einer Wiener Depesche an die London „Times" haben sich die Albanesen, welche der Bevölkerung von Dulcigno zu Hülfe kamen, zerstreut, wodurch die Befürchtung der Montenegriner, daß der eigentliche Kampf erst nach dem Abzug der Türken beginnen werde, beseitigt ist. Es hat den Anschein, daß die internationale Flotte sich für den Augenblick noch nicht trennen wird.

(Eingesandt.)

Das deutsche Publikum hat seit einer Reihe von Jahren soviel von den unheilvollen Wirren der Luth. Gemeinde von Petersburg gehört, ohne zu wissen, wo eigentlich der Fehler steckt; es wird deßhalb der Mühe werth geachtet, eine unpartheiische Darlegung der Verhältnisse im „Wochenblatte" zu versuchen.

Der Anfang der Zerwürfnisse datirt vom Jahre 1870; damals, als die Kirche gebaut, und der größere Theil der Baukosten bezahlt war, verlangte ein kleiner Theil der Gemeinde eine Lossagung von der Luth. Zionskirche, deren Pastor noch die Petersburger Kirche bediente, und einen eigenen Prediger. Der Pastor der Zionskirche war schwach genug, diesen unruhigen Gästen das Feld einzuräumen, und resignirte. Ihm wäre es verhältnißmäßig leicht gewesen, dem Unverstand die Spitze zu bieten. Von jener Zeit an wählte sich die Gemeinde ihre Pastoren nach Gutdünken, und ihre Wahl traf unglücklicherweise solche, — welche, was sie auch sonst mögen gewesen sein,—vom Haushalt einer Gemeinde so gut wie nichts verstanden. Im Jahre 1873 wurde ihnen vom Pastor der Rath ertheilt, den Betrag der Schuld (circa $2000) auf ihren einzelnen persönlichen Credit zu borgen und dafür ihre persönlich unterschriebene Note oder Noten zu geben. Auf diesen unheilvollen Vorschlag gingen etwa 26 Gemeindeglieder ein, borgten die Summe zu hohen Prozenten, und gaben dafür Kollektivnoten von etwa 26 Mann unterschrieben. Diese Schuld bildet den unheilvollen gordischen Knoten.

Wäre der Rathgeber der Gemeinde auf seinem Posten geblieben; so hätte dem Uebel noch abgeholfen werden können, ehe es so unheilvolle Dimensionen angenommen; aber er räumte das Feld einem noch Unerfahrenern ein. Indessen kam die Finanznoth, der Arbeitsmangel mit seinem traurigen Gefolge heran. Eine Anzahl der Gemeindeglieder zog über Land und Sand, Andere verließen die Gemeinde und schloßen sich einer Andern an, in der thörichten Meinung, dadurch ihrer Verbindlichkeit enthoben zu sein. Nach Angabe des Kirchenraths waren im Frühjahr 1878, von den sechsundzwanzig auf den Noten Unterschriebenen nur noch dreizehn zur Abwickelung der Noten verfügbar. Als genanntes Frühjahr die Noteninhaber durch den Sheriff eine Auspfändung vornehmen ließen, brach Noth und Sorge erst recht los. Um nächst ihres persönlichen Besitzthums nicht auch noch die Kirche zu verlieren, holten die Gemeindeglieder den Rath ihres Rechtsanwalts ein, und dieser ging dahin: die bis damals unverschuldnte Kirche, sollte für den Verlust ihrer Habe dem Rest jener dreizehn Hypothekarisch verschrieben werden, und zwar im Betrage zu der auf $2400 angewachsenen Schuld. Dieser Rath wurde in Scene gesetzt unter der Bedingung, daß wenn es je zum Zwangsverkaufe (Sheriffs Sale) käme, so sollten und würden die dreizehn die Kirche für die Gemeinde kaufen.

Im Januar 1880 verkaufte der Sheriff die Kirche, die dreizehn kauften sie, und erhielten nach einigem Bedenken ihren Kaufbrief vom Sheriff.

Inzwischen veranstalteten mehrere energische Frauen eine „Fair" zum Besten der Kirche; mit dem Reinertrag dieser „Fair" wurde die Summe von $1000 an den Noten abbezahlt; sicherlich ein Beweis des ehrlichen Wollens seitens der Gemeindeglieder.

Im August dieses Jahres trennten sich drei Gemeindeglieder, zugleich auch Kirchenrathsglieder, (Gott weiß aus welchen Ursachen) von der Gemeinde los; — suchten die Kirche durch einen coup d'etat in ihren Besitz zu bekommen und legten zu diesem Ende ihr eigenes Schloß an die Kirchthüre. Diesem Streich setzten nun Gemeindeglieder einen ähnlichen entgegen, rißen dieses Schloß ab, und waren somit im Besitz der Kirche. Aus diesem Vorgang resultirt die jüngste Klage, welche (natürlich nur temporär) zu Gunsten der Kläger entschieden ist, freilich ohne an dem Besitzstand der Kirche etwas zu ändern.

Das Vorgehen dieser drei Männer ist um so räthselhafter und bedauerlicher, als die Gemeinde beschlossen hat, das nöthige Geld zu borgen, die Noten zurückzukaufen, und Alle außerhalb der Gemeinde ihrer Verbindlichkeiten so zu entheben. Zu diesem Ende fehlt ihr aber der Besitztitel für die Kirche, und diesen zu unterschreiben weigern sich die Betreffenden; von zehn ist er bereits unterschrieben. Hoffentlich werden auch sie noch zur Besinnung kommen, ehe sie Hab und Gut den Rechtsanwälten etc. geopfert, und den Ruhm ins Grab genommen hätten: einer Lutherischen Gemeinde den Todesstoß versetzen zu helfen, ihre Kräfte geopfert zu haben. O.

— John Nealon, ein Miner, wurde am Montag in Olyphant getödtet. Er hatte einen Sprengschuß vorbereitet und die Lunte angezündet; da der Schuß aber nicht sofort losging, wollte er der Ursache nachforschen, ging hin, die Explosion erfolgte und die losgesprengten Kohlen erdrückten ihn. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

— Neuer Vorrath von Koffer und Handtaschen, Hüten und Mützen, Unterjacken ꝛc. soeben erhalten in Brown's Bee Hive.

— Strohhüte und Sommerwaaren zu und unter Kostenpreisen in Brown's Bee Hive.

Schluß-Preise von **DeHaven und Townsend,** Bankiers, No. 40 Süd Dritte Straße, Philadelphia. Aktien werden gekauft und verkauft.

Dienstag, den 30. Nov. 1880.

	Gefragt.	Verlangt.
U. S. 6's 1881	104⅜	⅝
„ Currency, 6's	130	133
„ 5's, 1881, neu	101½	⅝
„ 4½'s, neue	111⅞	112¼
„ 4's	111⅞	112
Pennsylvania R. R.	62	⅛
Philadelphia u Reading RR.	25¼	½
Lehigh Valley RR.	57	¼
Lehigh Coal u Navigation Co.	35⅞	36
United N. J. RR. u Canal Co.	182	½
Northern Central R. R. Co.	43¼	½
Hestonville Paß. R R Co.	20	¼
Pitts., Tit. u. Buff. RR Co.	16¼	⅜
Central Transportation C. o	48	½
Northern Pacific Co	33½	⅝
„ pref'd	64	¼
North Pennsylvania R. R.	54	½
Ins. Co. North America	19⅞	20
Silver, (Trades,)	99½	¾

— Sine's Dysentry Compound. — Wenn nach Anweisung genommen, wird es gleich Krampf, Spasm, sauern Magen, Herzbrennen, Diarrhoe, Dysentry, Colic, und alle andern Unterleibskrankheiten heilen.

— Mütter verfehlt nicht Sine's Dysentry Compound für Euer kleines Baby an Hand zu haben. wenn dasselbe mit Eingeweidenbeschwerden behaftet ist. Es enthält kein Morphin oder Opium. doch seine besänftigende Wirkung wird den kleinen Leidenden so viel Erleichterung geben, daß er sogleich in einen sanften Schlaf fallen und seiner Mutter Gelegenheit zur Ruhe geben wird — als ebenso jedem gereizten Jungesellen in dem Hause.

— Reisende sollten immer eine Flasche von Sine's Dysenterie Compound zum sofortigen Gebrauch für Bauchweh bei sich führen, garantirt, daß es den Magen sofort in Ordnung bringt.

— Wir waren vor einige Tagen durch einen unserer Bürger sehr amusirt, der von Rheumatismus niedergedrückt war, plötzlich seine Krücken hinwegwarf und sich für so jung erklärte als er eigentlich sein sollte, und empfiehlt er Roberts Embrocation jeder alten Dame in der Stadt. Großes Linement das.

— Robert's Geflügel-Pulver wird garantirt alle Sorten Hühnerkrankheiten zu heilen, wenn es gegeben wird ehe das Geflügel es nicht mehr fressen will. Ein sicheres Mittel gegen Cholera. Wir haben es versucht und rathen allen es zu gebrauchen.

Alle diese Medizine sind in Phelp's Apotheke Ecke Wyoming Av. & Spruce Str., zu haben.

Neue Anzeigen.

Verlangt wird:
Ein deutscher Junge im Alter von etwa 15 Jahren, um das Barbiergeschäft zu erlernen. Nachzufragen unter dem St. Charles Hotel.

Danksagung.
Der Unterzeichnete kann nicht umhin, dem Aurora Gesangverein für die gelegentlich der Feier seines 25sten Geburtstages am Sonntag in Ruf's Hotel bereiteten frohen Stunden seinen herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen, und wünscht dem wackeren Vereine und seinen Mitgliedern allezeit fröhliches Gedeihen.
Mit Brudergruße,
Fritz Martin.

Scranton Liederkranz.
Die regelmäßige Versammlung des Vereins findet nächsten Sonntag, den 5. Dezember Nachmittags 2 Uhr, in der Halle statt. Die Mitglieder sind höflichst ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.
Im Auftrage des Vereins
Peter Raß, Sekretär

Für die Feiertage.
John Lutz,
217 Penn Avenue, Scranton,
macht hiermit den Deutschen von Scranton und Umgegend bekannt, daß er auch dieses Jahr wieder im Stande ist,
Alle Artikel, die zum Christbaum gehören,
in bester Qualität und zum billigsten Preise zu liefern. Vieles davon ist importirte Waare, z. B. deutsche
Springerle und Honigkuchen, Italienische Maccaronie, Alle Sorten Candies u. Nüsse, Kuchen jeder Art,
und alles nur denkbare Backwerk und Confekt in reicher Auswahl.
Um geneigten Zuspruch bittet,
John Lutz,
No 217 Penn Avenue.

Erster Ball
des
Hyde Park Männerchor,
abgehalten am
Freitag, den 17. Dez., 1880,
In Fellows Halle.
Eintritt, - - 50 Cents.
Dieser neugegründete Verein tritt nunmehr zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit und hofft, daß die Bewohner von Hyde Park und Scranton ihn mit zahlreichem Zuspruch beehren.
Der Ball wird ein echt deutscher sein und Alles, was zu einem derartigen Feste nicht gehört, streng ferngehalten werden. 46
Das Comite.

Schneider verlangt,
welcher zur Führung eines Geschäftes fähig ist, oder dasselbe auf eigne Rechnung übernehmen will. Das Geschäft nährt seinen Mann, doch kann der jetzige Besitzer demselben wegen Krankheit nicht vorstehen. Zu erfragen bei H. Krämer, 327 Lackawanna Avenue, im Kleiderstore.

Chas. Tropp's
Lackawanna Haus
und
Eis Cream Parlor,
211 Lackawanna Avenue.
Die beste Hotel-Akkomodation.
Gesellschaften werden für Pic-Nics Excursionen ꝛc. mit dem besten Eis Cream versorgt. An die Bar sind die feinsten Getränke aller Art, kalte Speisen, Cigarren ꝛc. zu finden.

Joseph Grießer's
Restauration und Wirthschaft
Scranton Flats, Washington Str.
Alle Freunde und Bekannte wie das ganze Publikum sind eingeladen. Ich werde mich bemühen, nur die besten Erfrischungen zu haben.

Andreas Schön's Hotel,
Jackson Straße, Hyde Park.
Da ich mein altes Geschäft wieder eröffne habe, so lade ich alle meine Freunde und das Publikum ein, mich zu besuchen. Die besten Getränke, Cigarren und freier Lunch immer an Hand.

Wein u. Lagerbier Salon
von
Wm. Hensel,
207 Penn Avenue.

E. Stegmayer u. Sohn's
Bier-Brauerei,
Wilkesbarre, Pa.

George Schulz's
allgemeiner
Familien-Store,
Petersburg, 10. Ward.
Groceries, Schnittwaaren, Gartengeräthe ꝛc.
Es wird stets mein Bestreben sein, meine [illegible] Kunden durch reelle [illegible] aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen und ersuche um fortwährende Unterstützung.
George Schulz.

Zu Verkaufen:
Ein Schreibpult, ein Glasschrank, 18 Tische, 150 Stühle, 3 Oefen, eine Wyoming Range, 2 Bierpumpen, 2 Kleiderschränke, und sonstige Wirthschafts- und Hausmöbel, bei
Christ. Soellner.

Zu verkaufen:
Das Grundstück des Unterzeichneten, gelegen an Croß Straße, in Petersburg, bestehend aus zwei Bauplätzen, Wohnhaus und Nebengebäuden. Bedingungen leicht und zu erfahren bei
George Frühan, jr.,
Cedar Straße, 11. Ward.

Liederkranz Halle
Zu Verrenten.
Die Liederkranz (früher Assembly) Halle ist für Festlichkeiten, Gesellschaften, Bälle, Vorlesungen, Concerte ꝛc. zu verrenten Für Bedingungen frage man nach bei Geo. Wahl, Charles Robinson oder Moses Brown.

Administrators Anzeige. — Nachlaß des verstorbenen Jacob Phillips letzhin von Scranton, Pa.
Sintemal die Unterzeichnete als Administratorin der vorbesagten Hinterlassenschaft angestellt worden ist, so wird hiermit Nachricht an alle Diejenigen gegeben, welche noch in irgend einer Art und Weise derselben schulden daß sie hiermit aufgefordert sind, baldmöglichst vorzusprechen und abzubezahlen; und solche, die noch rechtmäßige Forderungen haben, wollen dieselben wohlbeglaubigt einreichen, damit Richtigkeit gemacht werden kann.
Catharina Phillips
23f6w Administratorin.

Das beste deutsche humoristische Unterhaltungsblatt ist der
Humorist,
Wolf u. Co., Herausgeber, erscheint wöchentlich und enthält nur Interessantes und Unterhaltendes, z. B. außer einem höchst spannenden Roman noch Novelletten, Humoresken. Schnurren, Anekdoten, Gedichte, Witze, wie überhaupt erheiternden Lesestoff. Bedingungen: ein Jahr $1.50, sechs Monate $1, drei Monate 75 Cts., in strikter Vorausbezahlung. Probeblatt, 5 Cts. Man adressire alle Briefe an
Humorist, 209 Süd 5. Straße,
St. Louis, Mo.
☞ Diese Zeitung sollte in keiner intelligenten Familie, sowie bei keinem Freunde echten Humors fehlen.

Feuer-Versicherung.

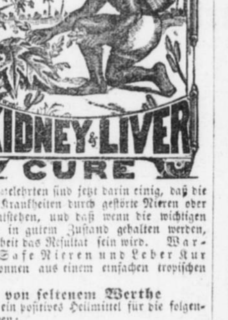
Organisirt.		Vermögen
1819.	—Aetna von Hartford	$ 7,000,000
1720.	—London Assurance	16,000,000
1845.	—Royal von Liverpool	19,000,000

und andere ausgezeichnete Compagnien.
Chas. N. Smith, Agent.
(Throops Block) Wyoming Av., Scranton.

Stephan Gutheinz,
deutscher Metzger,
Cedar Straße,
zwischen Alder und Hickory Straßen, empfiehlt einem verehrten Publikum sein Geschäft auf's Beste. Fleisch jeder Art liefere ich zum billigsten Preise und in bester Qualität, und mache ich besonders auf die von mir zubereiteten vorzüglichen Würste aufmerksam.

Werthvolle Entdeckung!
von
Frau Julie Myers.
Zug- und Heil-Salbe!
Preis: 25 und 50 Cts. die Flasche.
Die Zug- und Heilsalbe kurirt Finnen, Beingeschwüre und Eiterungen, ohne daß ein Messer zu gebrauchen ist.
Die Zug- u. Heil-Salbe kurirt Brand- Schnitt- und Fleischwunden.
Die Zug- und Heil-Salbe kurirt Gesichtsrose und Ringwarm.
Die Zug- und Heil-Salbe kurirt Hühneraugen, entzündete Gelenke und Frostbeulen.
Die Zug- und Heil-Salbe kurirt Beulen und vergiftete Fleischwunden.
Die Zug- und Heil-Salbe wird sehr empfohlen von Allen, die sie gebrauchten.

Frau Julie Meyer's Kur
ist ein sicheres Heilmittel gegen Rheumatismus, Neuralgia, schwachen Rücken, steife Gelenke, ernstliche Schmerzen, Krämpfe u. s. w. Preis $1 per Flasche. Probeflaschen frei.
Zu haben bei Matthews Brothers, 320 Lackawanna Avenue. 47



Die Gelehrten sind jetzt darin einig, daß die meisten Krankheiten durch gestörte Nieren oder Leber entstehen, und daß wenn die wichtigen Organe in gutem Zustand gehalten werden, Gesundheit das Resultat sein wird. Warners Safe Nieren und Leber Kur ist gewonnen aus einem einfachen tropischen Blatte
von seltenem Werthe
und ist ein positives Heilmittel für die folgenden Leiden:
Rückenschmerzen, schlimmes Kopfweh, Schwindel, Aufblähen, entzündete Augen, Ermüdung, Nachtschweiß; Schmerzen im Unterleib, Herzklopfen, Gelbsucht, Stein, schmerzhaftes Uriniren, Malarial Fieber, Fieber & Ague;
Und alle Krankheiten, welche durch Unordnung der Nieren, Leber oder Harnorgane verursacht werden.
Es ist eine sichere und gewisse Kur für alle weiblichen Leiden, wie
Leucorrhöa, Entzündung, Eiterung und Fallen der Gebärmutter.
Es kontrollirt und regulirt die Menstruation, und ist ein excellentes und sicheres Mittel für Frauen während der Schwangerschaft.
Als ein Blutreiniger ist es unüberreicht, denn es kurirt die Organe, die das Blut machen. Für
Geschwüre, Pestbeulen, Scrofeln, Gliedschwamm, Salzfluß, Vergiftungen durch Quecksilber und andere Droguen,
und ist sicher in jedem Falle.
Für Harnfluß, Impotenz, Kreuzschmerzen und ähnliche Gebrechen
ist es ein sicheres und schnelles Heilmittel.
Es ist die einzig bekannte Medizin, welche die Brights Krankheit kurirt hat.
Als ein Beweis der Reinheit und des Gehalts dieses großen Natur-Heilmittels, leset die folgende
Chemische Analyse.
S. A. Lattimore, Ph. D., L. L. D., Professor der Chemie in der Universität von Rochester, N. Y., bekannt mit der Popularität und dem Verdienst von Warner's Safe Nieren und Leber Kur, hat nach einer durchgreifenden chemischen Analyse das folgende Zeugniß veröffentlicht:
Universität von Rochester,
Chemisches Laboratorium,
Rochester, N. Y., 8. Jan. 1880.
Hr. H. H. Warner hat mir das Formular übergeben für eine Medizin, die von ihm fabrizirt und verkauft wird unter der allgemeinen Bezeichnung von Warners Safe Nieren und Leber Kur. Ich habe den Fabrikationsprozeß untersucht, welcher mit großer Vorsicht und nach neuester Methode geführt wird. Ich habe ferner von seinem Laboratorium Proben aller Materialen entnommen, die bei Zubereitung dieser Medizin gebraucht werden, und nach kritischer Untersuchung finde ich dieselben, wie auch die Medizin, welche sie bilden, gänzlich frei von giftigen oder schädlichen Substanzen. S. A. Lattimore.
Diese Medizin, welche solche Wunder vollbracht, kommt in größern Flaschen als irgend eine andere Medizin auf den Markt und wird von allen Apothekern zu $1 25 per Flasche verkauft. Für Harnfluß frage nach Warners Safe Diabetes Kur. Es ist ein [illegible] Mittel. H. H. Warner & Co., Rochester, N. Y.

Reisegelegenheiten.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg Amerik.
Packetfahrt Actien-Gesellschaft.
Directe wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg, Plymouth, Cherbourg, Havre und New-York.
vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Postdampfschiffen
CIMBRIA, FRISIA, GELLERT, HERDER, LESSING, SILESIA, SUEVIA, WESTPALIA, WIELAND.
Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post und werden während dieses Jahres regelmäßig
Donnerstags
um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.
Von New York nach Plymouth, London, Cherbourg oder Hamburg
Cajüte 1. Salon $100. Cajüte, 2. Salon $60.
Zwischendeck ....$30.
Von Hamburg, Southamton oder Havre nach New York
Cajüte, 1. Salon $120. Cajüte 2. Salon $72
Zwischendeck ....$28.
Billete für Hin- und Rückreise
Cajüte, 1. Salon $185. Cajüte, 2. Salon $110
Zwischendeck ....$50.
Von New York nach Paris Zwischendeck $31 50.
Von New York nach Paris und zurück Zwischendeck $53 Currency.
Kinder zwischen 1 und 12 Jahren die Hälfte. (Alle incl. Beköstigung.)
Wegen Passage wende man sich an
C. B. Richard, & Co.
General Passage Agenten,
No. 61 Broadwy, New York.
oder an
Scanton City Bank.
E. Hottenstein, 302 Lackawann Av.
Scranton, Pa.

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
UND
NEW-YORK!
Direkte deutsche Post Dampfschiff-Fahrt
von Southampton
vermittelst der beliebten eisernen Postdampfschiffe
Amerika, Frankfurt, Hannover, Hansa, Hermann, Weser, Rhein, Habsburg, Salier, Donau, Köln, Mosel, Neckar, Straßburg, Hohenzollern, Hohenstaufen, Ohio, Kronprinz F. Wilhelm, Graf Bismarck, Gen. Werder, Main,
von 3000 Tonnen und 700 Pferdekraft.
Die Expeditions-Tage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen: Jeden Sonntag.
Von Southampton: Jeden Dienstag.
Von New York: Jeden Sonnabend,
an welchem Tage die Dampfer die Vereinigten Staaten Post nehmen.
Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.
Passage-Preise:
Von Bremen nach New York.
Cajüte. Oberer Salon $120,00; Unterer „ 72,00
Zwischendeck $28,00.
Von New York nach Bremen, London Havre und Southampton.
1. Cajüte. Oberer Salon $100,00; Unterer „ 60,00
Zwischendeck $30,00.
Retour-Billette,
wenn beide Billette zugleich bezahlt, kosten:
1. Cajüte $18
2. Cajüte $11
Zwischendeck $5
alle incl Beköstigung. Kinder unter 12 Jahre die Hälfte, unter 1 Jahr frei.
Wegen Passage und Fracht wende man sich an Oelrichs u. Co., 2 Bowling Green, New York, oder an
Wm. F. Kiesel u. Co., 513 Lackawanna Ave., und H. Osthaus, 302 Lackawanna Avenue
Agenten für Scranton.

$5,000,000
Die AMERICAN SHOE TIP CO
garantirt ihre
A. S. T. Co.
BLACK TIP
(Schwarze Schuhspitze),
welche jetzt in so ausgedehnter Weise an
Kinder-Schuhen
getragen wird, als ebenso dauerhaft wie die Metallspitzen, welche von ihr eingeführt wurden und mittelst deren der obengenannte Betrag den Eltern jährlich erspart worden ist. Die schwarzen Schuhspitzen ersparen sogar noch mehr da sie nicht nur an den gröberen Schuhsorten sondern auch an feinen und theuren Schuhen getragen werden, bei welchen die Metallspitzen wegen ihres Aussehens nicht angewandt werden. Unser Fabrikat ist stets mit unserer Handelsmarke A. S. T. Co. vorne an der Schuhspitze gestempelt. Eltern sollten Schuhe mit diesen schönen "BLACK TIP" fordern, wenn sie für ihre Kinder kaufen.

Ayer's
Haar-Vigor.
(Haarstärkungs-Mittel).
Um grauen Haaren ihre natürliche Farbe und Lebensfähigkeit wiederzugeben.
Dieses Präparat ist ein äußerst angenehmes Haarputzmittel, dessen Gebrauch ebenso schadlos als wirksam ist. Es verleiht gebleichten oder grauen, hellen oder rothen Haaren einestheils eine schöne braune, oder je nach Wunsch schwarze Farbe, anderntheils macht es dieselben glänzend und jugendfrisch. Dünnes Haar wird durch Gebrauch dieses Mittels verstärkt, in nicht seltenen Fällen sogar Kahlköpfigkeit curirt. Das Ausfallen der Haare wird sofort verhindert, und nach kurzer Zeit wird dem Gebrauch desselben in allen Fällen, wo die Haareswurzeln noch nicht erstorben sind, ein neuer Haarwuchs folgen. Schwache, dünne oder sonst kränkliche Haare erhalten neue Lebenskraft und Geschmeidigkeit.
Dieses Mittel reinigt die Kopfhaut, verhindert die Entstehung von Schuppen, and heilt kraft seiner kühlenden, kraftbringenden und lindernden Eigenschaft die meisten Krankheiten und Ausschläge der Kopfhaut. Es hält die letztere in reinem und kühlen Zustand, und schließt so jede Möglichkeit der Erkrankung der Kopfhaut oder des Haares aus.
Für die Toilette der Damen
ist unser Präparat unentbehrlich. Es enthält weder Oel noch sonstige Farbenstoffe, und wird auf der feinsten Leinwand keine Flecken zurücklassen. Dagegen hat es einen angenehmen und bleibenden Geruch, und ist schon deshalb aus oekonomischen Rücksichten zu empfehlen, ganz abgesehen von seiner sonstigen Vortrefflichkeit.
Zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co.,
Praktische und analytische Chemiker.
Lowell, Mass.
Ueberall in allen Apotheken zu haben.